

Königstraum und Massenware. 300 Jahre europäisches Porzellan

Ausstellung zum Jubiläumsjahr
Porzellanikon Selb und Hohenberg a. d. Eger
24.04. – 02.11.2010



Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

I. Allgemein

Königstraum und Massenware. 300 Jahre europäisches Porzellan

„Porzellan – ist ein Material, das so wandlungsfähig wie formbar ist und das auf einzigartige Art die europäische Geschichte der letzten 300 Jahre abbildet und lebendig macht. Vom königlichen Geschirr bis hin zum modernen Badezimmer, von der teuren Skulptur bis zur elektrischen Lampenfassung: Wohl an kaum einem anderen Material lassen sich gesellschaftliche Veränderungen, Wertewandel und wechselnde kulturelle Ideale so lebendig und spannend nachvollziehen wie am Porzellan.

2010 feiert das europäische Porzellan 300-jährigen Geburtstag. Zum Jubiläumsjahr zeigt das Porzellanikon Selb und Hohenberg a. d. Eger die bislang größte Ausstellung zum Porzellan in Europa. Unter dem Titel *Königstraum und Massenware. 300 Jahre europäisches Porzellan* werden rund 1000 Exponate vom Barock bis zur Gegenwart an den beiden Standorten des Porzellanikons gezeigt. Darunter die Objekte von 100 Leihgebern aus 17 Ländern. Mit dabei sind unter anderem das Metropolitan Museum New York, das Londoner Victoria & Albert Museum, das Topkapi Palace Museum in Istanbul, das Maritimuseum Helsinki sowie das Musée des Arts décoratifs in Paris.

Eine Ausstellung – eine besondere Region

Die Jubiläumsausstellung findet in der bedeutendsten Porzellanregion Europas statt. Nirgendwo ist die Dichte an traditionellen Porzellanbetrieben höher. Stellvertretend für die deutsche und europäische Geschichte des Porzellan-Adels vereint das Porzellanikon an den beiden traditionsreichen Standorten der Weltmarken Rosenthal und Hutschenreuter die ganze Breite und Wandlungsfähigkeit des faszinierenden Werkstoffes Porzellan. Das Porzellanikon ist Europas größtes Porzellanmuseum, das erste Industriemuseum Bayerns und Mitglied der European Route of Industrial Heritage.

Schirmherr der Ausstellung „Königstraum und Massenware“ ist der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreiches Katalogwerk. Die Schau wird begleitet von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

Eine Ausstellung – zwei Standorte

Von Barock bis Art Déco



Josephine Baker, Entwurf: Dorothea Charol, Pf Rosenthal Selb, 1926, Porzellanikon Hohenberg a.d.Eger

Die Jubiläumsausstellung beginnt in der ehemaligen Hutschenreuther-Villa im Porzellanikon Hohenberg a. d. Eger. Der Gang durch die glanzvolle und erfolgreiche Geschichte des Porzellans entführt in die Lebenswelten europäischer Geschichte, nachvollziehbar am Porzellan der Epochen, die in einer speziellen Ausstellungsarchitektur stimmungsvoll in Szene gesetzt sind.

Zu sehen sein wird u.a. Medici Porzellan, von dem es weltweit nur noch 60 Stücke gibt, Teile aus dem persönlichen Service von Katharina der Großen, Porzellane aus den berühmten Esterhazy-Sammlungen und noch nie gezeigte Meissen-Stücke von der 1944 vor der baltischen Küste gesunkenen St. Mikael.

Zwischen Design und Hightech



Teeservice „Drop“, Entwurf: Luigi Collani, Pf Rosenthal Selb, 1971

Im nahen Porzellanikon Selb, in der denkmalgeschützten Rosenthal-Fabrik, geht es um Design vom Funktionalismus bis hin zu neuesten Gestaltungen, um Lifestyle und Architektur, um Kunst und um das Thema zukünftiger Aufgaben des Porzellans, was an Projekten namhafter Hochschulen und erfolgreicher Forschungsvorhaben dargestellt wird. Auf fünf Themeninseln präsentieren jeweils verschiedene Kuratoren unterschiedliche Sichten auf das Weiße Gold.

So wird der Designtheoretiker Prof. François Burkhardt die Themeninsel Porzellan und Design kuratieren. Die stellvertretende Direktorin des Museums Ludwig Köln, Katia Baudin, zeichnet verantwortlich für den Ausstellungsteil, der sich mit den Porzellanarbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler befasst. Im Gespräch sind beispielsweise Tobias Rehberger oder Wim Delvoye.

Weitere Informationen unter:

www.koenigstraumundmassenware.org

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

II. Highlights der Ausstellung

Porzellan vom Meeresboden

Als die St. Mikael 1747 im finnischen Golf auf dem Weg von Amsterdam nach St. Petersburg sank, nahm das Schiff unter anderem 144 Meissener Porzellane mit in die Tiefe. 250 Jahre



Meissener Porzellan von der 1944 gesunkenen St. Mikael

später gab der einst unter russischer Flagge segelnde Dreimaster seine Fracht in erstaunlich gutem Zustand wieder Preis. Darunter vier Kaffee- und Teeservice sowie zahlreiche Figuren, die für St. Petersburg bestimmt waren. Die frühesten von ihnen stammen von 1736 – aus einer Zeit, in der Porzellan in Russland ausschließlich für den Zarenhof produziert wurde. 40 Meter unter dem Meeresspiegel trugen wohl vor allem die niedrigen Wassertemperaturen der Baltischen See und der relativ geringe Salzgehalt dazu bei, dass das Porzellan wenig beeinträchtigt geborgen werden konnte. Die Ausstellungsstücke sind im Besitz des Maritimuseums Helsinki.

Medici Porzellan

Die Porzellanexperimente im Florenz der Renaissance waren eine Leidenschaft des Francesco De Medici. Bis zu seinem Tod 1587 ließ er zu exorbitanten Kosten nach dem Weißen Gold suchen. Heute werden die Ergebnisse jedoch lediglich als Vorläufer des Hartporzellans bezeichnet, denn das Material war zu weich und zeigte oft Brennrisse und Glasurblasen. Trotzdem waren die Gefäße als Geschenke an internationale Diplomaten beliebt und unverkäuflich. In der Ausstellung wird eine Grottesken-Vase des Medici Porzellans gezeigt. Weltweit existieren nur noch etwa 60 Stücke der Medici-Porzellane. Das Ausstellungsstück ist im Besitz des Musée national de Céramique, Sèvres.

Sissi privat



Bidet der Kaiserin Elisabeth von Österreich und Ungarn, um 1887/90, Carl Knoll Carlsbad

Wo der Kaiser zu Fuß hingehet ... bleibt auch der Kaiserin keine andere Wahl. Das Habsburger Monarchenpaar, Franz Josef und Elisabeth „Sissi“ von Österreich-Ungarn, hatte immerhin schon den Vorteil, dass ihre Toiletten und Bidets aus hygienischem Porzellan waren. Kostbar eingefasst, prunkvoll bemalt und transportabel. Das reich dekorierte Wasch-Klosett aus Nussbaumholz und Porzellan zeigt Sissis Wappen, einen goldenen Delphin. Nachdem es lange auf dem Speicher eines Antiquitätensammlers stand, wurde es in seiner

Bedeutung erkannt und ins Museum geholt. Die beiden Ausstellungsstücke sind Eigentum des Sanitärmuseums der Firma Laufen, Gmunden.

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

Mehr als Erichs Lampenladen...



Blumenstück aus dem Palastrestaurant im Palast der Republik, VEB Porzellan Manufaktur Meissen

Was im Volksmund liebevoll-spöttisch mit „Erichs Lampenladen“ bezeichnet wurde, war ein künstlerisch-architektonisches Großprojekt der DDR, an dessen Realisierung u.a. die Bauakademie und über einhundert bildende Künstler beteiligt waren. Der 2009 abgerissene Palast der Republik barg ein ausgeklügeltes Farbleitsystem und Sonderanfertigungen der Produktionsstätten der DDR. So fertigte die damalige VEB Porzellan Manufaktur Meissen fünf großformatige Porzellanwandarbeiten an. Die Ausstellung zeigt

von diesen architekturbezogenen Auftragsarbeiten die so genannten „Blumenstücke auf Eichenholz“, elf Segmente aus transparent glasiertem Porzellan in unterschiedlich großen Blütenformen, die teilweise ein Dekor aus Mattgold tragen. Das ehemals im Palastrestaurant platzierte Ausstellungsstück ist heute als Dauerleihgabe im Stadtmuseum Berlin.

Das Porzellan von Katharina der Großen

Friedrich der Große beantwortete einst das Geschenk eines kostbaren Mantels mit einem mehrere hundert Teile umfassenden Dessertservice und gewann somit die Sympathien der Zarin für das Porzellan. Neben diversen Alltags- und persönlichen Services, gab sie vier so genannte Ordensservice in Auftrag, deren Ruhm und Bedeutung weit über den Zarenpalast hinausreichten. Die Ausstellung zeigt u.a. ein Stück aus dem Hl.-Georg-Ordensservice mit 80 Gedecken. Die Ordensservice der Katharina waren die ersten in der europäischen Porzellangeschichte. In allen Serviceformen zeigen sich in Formen und Mustern deren westeuropäische Vorbilder, jedoch unter Berücksichtigung der Besonderheiten der russischen Küche. Die Ausstellungsstücke sind im Besitz des Museums Peterhof, Petersburg.

Porzellan heute



Wieki Somers, High Teapot, 2003

„Utopien des Alltags“ hat Katia Baudin diesen Ausstellungsteil benannt. Sie ist stellvertretende Direktorin des Museums Ludwig in Köln und lud Künstler wie Tobias Rehberger oder Joep van Lieshout, aber auch Designer wie Frank Bragigand oder Wieki Somers zur Teilnahme ein. Die 12 Teilnehmenden arbeiten entweder mit der Porzellanmanufaktur Nymphenburg oder mit Kahla Thüringen Porzellan, dem ehemals größten Porzellankombinat der DDR, zusammen.

Dementsprechend wird es um individuelle, gar dysfunktionale Gestaltungen gehen oder aber avantgardistische Entwürfe für das tägliche Leben in der Postmoderne. Dieser Ausstellungsteil wird ergänzt durch Leihgaben weiterer 55 Künstler und Designer.

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

III. Daten und Fakten

Dauer	24.04. bis 2.11. 2010
Exponate:	1000 Exponate, darunter Leihgaben von 100 Museen und Sammlungen aus 17 Nationen
Kuratoren	Hauptkustodin: Petra Werner M.A. Katia Baudin, Elisabeth Budde, Prof. Dr. François Burkhardt, Marlen Grohmann M.A., Prof. Dr. Hubert Kittel, Christian Lechelt M.A., Dr. Isabelle von Marschall, Dr. Andrea Röber, Julia Roolf M.A.
Veranstaltungsorte	<u>Porzellanikon Selb</u> „Königstraum und Massenware. 300 Jahre europäisches Porzellan“ Werner Schürer-Platz 1 91500 Selb Fon: +49 (0) 92 87 9 18 000 Fax: +49 (0) 92 87 9 18 00 30 info@porzellanikon.org <u>Porzellanikon Hohenberg a.d.Eger</u> „Königstraum und Massenware. 300 Jahre europäisches Porzellan“ Schirndinger Straße 48 95691 Hohenberg a.d. Eger Fon: +49 (0) 92 33 7 72 201 Fax: +49 (0) 92 33 7 72 208 dpm@porzellanikon.org
Ausstellungsfläche	3500 qm

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

Öffnungszeiten

Täglich 10-18 Uhr

Eintrittspreise

Ein Standort:

Erwachsene/ermäßigt: 7,00 €/5,00 €

Gruppen/ermäßigt: 5,00 €/3,00 €

Familientageskarte: 14,50 €

Beide Standorte:

Erwachsene/ermäßigt: 10,00 €/ 7,00 €

Gruppen/ermäßigt: 7,00 €/ 4,00 €

Familientageskarte: 20,00 €

Barrierefreiheit

Das Porzellanikon Selb und Hohenberg a.d. Eger ist behindertengerecht mit Rampen und Fahrstühlen ausgerüstet. Die beiden Städte liegen 11 km von einander entfernt.



Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

IV. Porzellan – eine abwechslungsreiche Geschichte

1. Porzellan – als Spiegel der europäischen Gesellschaft



Terrine Hofservice Cumberland,
Entwurf: Josef Zächenberg, Pm
Nymphenburg, 1765

Wie veränderte sich Europa in den letzten 300 Jahren – und was hat Porzellan damit zu tun? Wieso kann man gesellschaftliche Umbrüche mittels Kaffeetassen und Suppenterrinen nachvollziehen, aber auch beim Blick ins Badezimmer und etwa in die Medizintechnik? Weil all das mit Porzellan zu tun hat. Denn Porzellan ist das Alltagsmaterial, das wohl wie kein zweites vom gesellschaftlichen und sozialen Wandel auf dem Alten Kontinent erzählt. Oft beiläufig und doch überall vorhanden. Seit dem Start der ersten europäischen Porzellanmanufaktur 1710 im barocken Meißen, illustriert es quer durch Europa die Entwicklung von der höfischen Hocharistokratie über eine sich zunehmend verbürgerlichende Gesellschaft bis hin zum globalisierten 21. Jahrhundert.



Kaffebecher Update, Entwurf:
Barbara Schmidt, PF Kahla Porzellan,
1998

Beim Blick auf die Tisch- und Wohnkultur offenbaren sich die unterschiedlichen Welten: Porzellan spricht vom Wertewandel und von Demokratisierung, balanciert zwischen dem steigenden Anspruch auf die Individualisierung des Jedermann und den egalisierenden Mechanismen einer Massengesellschaft. Die Geschichte des europäischen Porzellans ist nicht nur die des politischen und gesellschaftlichen Wandels, sondern macht auch die Kulturgeschichte der letzten 300 Jahre in Europa lebendig.

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org

2. Porzellan – eine Geschichte um Spionage und Spekulationen



August der Starke, Böttger-Steinzeug

Die Geschichte des europäischen Porzellans ist eine Geschichte des Argwohns und der vergeblichen Geheimhaltung – und zwar von dessen Nacherfindung 1708 bis zum heutigen globalen Markt. Gleichzeitig ist es eine Story um finanzielle Spekulationen und Bankrotteure. August der Starke, der seine Kriegskassen mit dem Verkauf des Weißen Goldes zu füllen trachtete, setzte den Porzellanerfinder Johann Friedrich Böttger samt seinem großen Wurf dreizehn Jahre lang auf der Albrechtsburg fest. Trotzdem tauchte kurz darauf die begehrte Rezeptur an anderen europäischen Fürstenhöfen auf. Ohnehin florierte der Verkauf der Kostbarkeiten aus der 1710 gegründeten Meissener Porzellanmanufaktur weit weniger gut als erträumt. Die bald allerorten gegründeten königlichen und fürstlichen

Porzellanmanufakturen blühten rasch auf, fielen aber häufig ebenso rasch dem Niedergang anheim. Im 21. Jahrhundert ist es nicht viel anders: Zahlreiche Patentanwälte bewegen sich auf der Frankfurter Konsumgütermesse, um Kopisten das Handwerk zu legen. Häufig leider vergeblich.

3. Porzellan – Von der höfischen Preziose zum High Tech-Material der Zukunft



Tintenzeug mit Merkur, Entwurf: Ferdinand Elias Meyer, Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, KPM-Porzellansammlung des Landes Berlin

Fragil, transluzent, hochartifiziert und unbezahlbar - das zeichnete das Porzellan des höfischen 18. Jh. aus. Doch bereits 1849 setzte Werner von Siemens beim Bau der Telegrafentechnik von Frankfurt/M. nach Berlin auf Isolatoren aus Porzellan. Damit wurde das Gemisch aus Quarz, Feldspat und Kaolin zum wichtigen Wegbegleiter der aufkommenden Elektrotechnik.

Zeitgleich wurden in einer sich massenhaft urbanisierenden Gesellschaft und maßgeblich mit Ignaz Philipp Semmelweis die Forderungen nach moderner Hygiene laut. Auch hier war Porzellan das Mittel der Wahl: Porenfreie Oberflächenfestigkeit, keinerlei Rissbildung, Säureresistenz und Stoßfestigkeit machten das einst so elitäre „Weiße Gold“ zum massenhaft eingesetzten, dabei bezahlbaren Material in Labortechnik und Medizin, aber auch für Alltagsanforderungen im Haushalt.

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org



Bremscheibe für Porsche

Heute gilt Porzellan als traditioneller Werkstoff der nichtoxidischen, also Silikatkeramik, der über die wesentlichen Eigenschaften der so genannten Technischen Keramik verfügt: Isolationsvermögen, Formstabilität, Hitze- und Korrosionsbeständigkeit, chemische und mechanische Widerstandsfähigkeit. In der Technischen Keramik scheint auch wirtschaftlich eine Zukunft europäischer Unternehmen zu liegen: Es ist ein Produktionszweig, der stets weitere Zuwächse verzeichnet.

4. Porzellan und Prominenz: Kunst und Repräsentation



Henry Moore, Moonhead,
Pf Rosenthal Selb, 1968

Von jeher suchten die Potentaten, später die großbürgerlichen Porzellanproduzenten, bekannte Bildhauer und Maler für die Gestaltung ihrer Porzellane zu gewinnen. Künstlerische Figurinen und Gefäßen, prunkvolle Tafelaufsätze oder repräsentative Architekturporzellane sowie Plastiken moderner Künstlerinnen und Künstler und die Entwürfe großer Designerinnen und Designer gaben den Manufakturen und ihren sie nobilitierenden Kunstabteilungen die nötigen Weihen.

Zu den berühmten Künstlern zählen: Johann Gregorius Höroldt, Johann Joachim Kaendler oder Franz Anton Bustelli, Josef Hoffmann, Jacques-Émile Ruhlmann oder Victor Vasarely. Der Generation von Henry Moore und Salvadore Dalí folgten Künstler wie Niki de Saint Phalle oder Jörg Immendorff. Egal ob Katharina die Große, Napoleon oder das Habsburger Monarchenpaar Sissi und Franz Josef, Ludwig II oder der Schah von Persien – sie alle bedienten sich der Porzellanentwürfe großer Künstler.

Pressekontakt:

Gabi Dewald, Porzellanikon, Hohenberg und Selb a.d. Eger, Werner-Schürer-Platz 1
95100 Selb, Fon +49(0)92 87.9 18 00-41, Fax +49(0)92 87.9 18 00-30, pressestelle@porzellanikon.org